

1. Fidele
Der Frei-
chigars
reife. Don-
oder: Der
c. 4 Sam-
4. Sonntag
(19-22.45)
igoletto (20
nd Zimmer-

ellung für
Der Pro-
Beschränkter
2. Mier.
-22) Pr. 4.
Gott Brown
innerstag 2.
(20-22.30)
Mitglieder
rogez Mary
Kartenbro-
3 Der gro-
r. 4. Sonn-
weisen Miel-
e jeder sucht
rogez Mary
tag Es liegt
5) Pr. 4.
-Wie. sucht
er -Wohng.
1030 a.d. Weich.
bl. Zimmer
ohne Pension
Bilalstr. 37.
bl. Schlaß.
ermieten.
Ede Wallstr.
er u. Kühle
p. Des. Van.
Bodnungsmann
na. u. A. B. 269
ausst. Stelle!
tatbol.
chen
le zu Kindern.
die Weich. 188
Mädchen
Hausarbeit gef.
er. Mier. 52.
für sofort ein
mädchen u.
eitmädchen.
die Weich. 188.
del. 10.10.19.
sidi Stelle
od. halbe Tage.
die Weich. 187.
Karl. Junge
er 18 Jahren zu
n. 2. 1. Nov.
Verdori.
temangstr. 16.
n nicht unter
17 Jahren.
2 Kühle melten
arbeiten verrichten
ort gefucht.
die Weich. 185.
piche.
Dwan u. Stepp-
leiere direkt an
auch in 12 Wo-
n zu isolieren
eiben Sie zwecks
in B. Bodmann,
er Kallier-Will-
str. 51.
en. Kürschner
zmantel
von 125.-
verf. Opposum-
ne 9.-
se von 2 M an
fragen 15.-
gerleuchtung.
pziger
lzhaus
Höhle 15 a.
ere gebrauchte
anos
oller Garantie
er zu verk.
neigen Teilzahl.
Koevel, Köln.
Krausenring 16.
chkrepp
ollen a 20 Mtr.
Bommes,
72 Fernspr. 34.
rauen
n Sie viel Geld
n wollen, dann
en Sie einen
fermotor für
e alte Waschma-
e direkt bei der
it. Preisliste
is. Versand ge-
Nachnahme frei
Bei nicht ge-
n Geld zurück.
schmachten-
rit Kampmann,
Köln. a. d. Mier.
Kreuzstr. 43-45

Brühler Zeitung

Anzeigenpreis: Das Millimeter 6 Hfg., Neklamen 20 Hfg.
Für auswärts, sowie Bekanntmachungen, notarielle, gericht-
liche u. Finanz-Anzeigen 10 Hfg. Neklamen auswärts 30 Hfg.
Geschäftsstelle: Brühl, Schloßstraße 23.

Brühler Volksblatt, Brühler Tageblatt, Brühler Volkszeitung
Amtsblatt der Stadt Brühl
Postfachkonto Köln 12742 — — — Fernsprecher 108 und 109.

Lezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus oder durch
die Post monatlich 1.50 RM.
Störungen infolge höherer Gewalt oder Ausstände recht
fertigen keine Ersatzansprüche.

Nr. 242

Dienstag, 23. Oktober 1928.

81. Jahrgang.

Die Wahl Hugenburgs zum Parteivorstehenden

Was man in rechtsparlamentarischen Kreisen erwartet hatte, ist eingetreten: Hugenburg ist zum Vorsitzenden der Deutschnationalen Volkspartei gewählt worden. Die Kompromißlösung, ein Direktorium einzusetzen, hat bei den Parteimitgliedern keinen Anklang gefunden. Die Kräfte innerhalb der Deutschnationalen Volkspartei, die seit den Wahlen vom 20. Mai die Partei zu erschüttern drohte, hat vorläufig ihren Abschuß gefunden, wenn man, wie von deutschnationaler Seite betont wird, glauben will, daß alle anderen Gruppen einschließlich der Arbeitnehmer unter Lambachs Führung kapituliert haben. Hugenburgs Wahl bedeutet den Sieg des rechten Flügels der Deutschnationalen Volkspartei, jener Gruppe, die während der Teilnahme an der Regierung sich gegen alle Kompromisse und schließlich gegen eine Regierungsbeteiligung überhaupt gewendet haben. Welche Auswirkungen die Wahl Hugenburgs für die Partei haben wird, ist eine Frage der Zukunft. Mit dieser Wahl hat sich jedenfalls die Partei für die nächste Zukunft von selbst von jeder Mitarbeit an der Regierung ausgeschlossen, was zweifellos auf die Haltung anderer Parteien nicht ohne Einfluß bleiben wird.

Da bekanntlich Hugenburg seinerzeit den Ausschluß des deutschnationalen Gewerkschaftsführers Lambach gefordert hat, erhebt sich jetzt die Frage: Was geschieht mit Lambach? Dieser selbst war bei der Wahl nicht anwesend. Nach allem, was man über die künftige Haltung der Gewerkschaftsgruppe hört, dürfte die Gruppe Lambach die Wahl Hugenburgs nicht zum Anlaß einer Staatsaktion nehmen, sondern dürfte sich darauf beschränken, der Partei ein großes soziales Programm vorzulegen, zu dem der neue Vorsitzende Stellung zu nehmen haben wird. Auch Hugenburg, der den Ausschluß Lambachs wünschte, dürfte jetzt, nachdem er Parteiführer geworden ist, diesen Antrag kaum erneuern, da er als verantwortlicher Führer einer aus verschiedenen Gruppen zusammengesetzten Partei eben genötigt sein wird, das Maß seiner programmatischen Wünsche ein wenig zu reduzieren.

Der rechte Flügel unter Hugenburg hat sich von Anfang als der stärkere erwiesen. Insofern hätte eine andere Wahl als die Hugenburgs gar nicht in Frage kommen können, weil es dann nicht gelungen wäre, die Gefahr einer Spaltung zu vermeiden, die Abspaltung der Gruppe Hugenburg vielmehr prompt eingetreten wäre.

Während die Arbeitnehmer innerhalb der deutschnationalen Volkspartei bisher noch geschwiegen haben, sind von Seiten der Landwirtschaft bereits bestimmte Wünsche geäußert worden. Die Landwirtschaft fordert eine Politik, die auch in der Opposition alle gegebenen parlamentarischen Möglichkeiten zu Gunsten der Landwirtschaft auszunutzen versteht. Daran schließt das Blatt der Agrarier, die Deutsche Tageszeitung, die Drohung, „es müsse mit aller Offenheit ausgesprochen werden, daß eine Oppositionspolitik, die diese Aufgabe nicht genügend beachten wollte, nicht ohne Rückwirkung auf die Stellungnahme weiter landwirtschaftlicher Kreise zur Deutschnationalen Volkspartei bleiben könnte“. Dem Grafen Westarp wird gleichzeitig begutachtet, daß er „stets aus erster Liebergehung für die Interessen der Landwirtschaft eingetreten sei“.

Da der Wahl Hugenburgs eine politische Bedeutung zukommt, die weit über den Rahmen einer Parteiangelegenheit hinausgreift, so hat das Ereignis auch in der öffentlichen Meinung Berlins ein starkes Echo gefunden. Alle Blätter widmen der Wahl längere Kommentare. Der Hugenburgsche Berliner Lokalanzeiger nennt die Wahl eine Reaktion der Kräfte des Grundbesitzes auf die mit so starken Verlusten bezahlten Experimente des neu-deutschen Parlamentarismus.

Nach der Deutschen Allgemeinen Zeitung ist die Wahl geeignet, zur Klärung beizutragen, wenn sich auch erst zeigen müsse, ob Hugenburg in den Fragen der Politik die gleichen Erfolge erzielen werde, wie als wirtschaftlicher Organisationsführer.

Das Berliner Tageblatt spricht von einem Kurswechsel. Mit Hugenburg sei die radikale monarchistische Einstellung gegen die Arbeitnehmer eingestellt, die Gruppe zur Macht gekommen, und seine Wahl bedeute die Unterdrückung aller Bestrebungen, die die Partei wieder fester an die Wählererschaft binden wollte.

Der Vorwärts schreibt u. a.: Hugenburgs Wahl bedeute die Radikalisierung der deutschnationalen Volkspartei. Hugenburgs politische Idee sei der deutsche Faschismus. Auf den Diktator folgt der Ueberdiktator. Westarps Diktatur sollte die Deutschnationalen an die Regierung bringen. Was aber soll die Diktatur Hugenburgs?

Die Sonntagssitzung der Deutschnationalen Partei- vertretung

Berlin, 21. Okt. Die Tagung der deutschnationalen Parteivertretung am Sonntagmorgen ist überraschend schnell zu Ende gegangen. Die Sitzung begann mit einer kurzen Gedächtnisfeier für Helfferich, wobei der Abg. Wallraf die Gedächtnisrede hielt, in der er besonders auf die Unerschlichkeit Helfferichs für die Deutschnationale Volkspartei hinwies. Der Redner teilte dann mit, daß die Partei zum Andenken an Helfferich einen Helfferich-Preis gestiftet habe. Alljährlich würden der akademischen Jugend aus den Gebieten der Politik und Wirtschaft Preisaufgaben gestellt werden, deren beste Lösung mit einem Preise von 1000 Mark belohnt würde. An die Feier schloß sich eine Rede Hugenburgs und darauf folgte ein Referat des Fraktionsvorsitzenden Westarp. „Unter dem tiefen Eindruck dieser beiden Reden“, so heißt es in dem parteiamtlichen Bericht, „beschloß die Versammlung einstimmig, die Sitzung ohne Aussprache zu schließen“. Der parteiamtliche Bericht wendet sich dann weiter gegen verschiedene Berichte der Linkspresse über die Sonntagssitzung. Die angebliche Behauptung Hugenburgs, seine Presse werde schreiben, wie er wolle, wird als Erfindung bezeichnet. Weiter wird betont, daß der Fall Lambach mit keinem Wort erwähnt worden sei.

Marx zur Wahl Hugenburgs

Magdeburg, 23. Okt. Zur Wahl Hugenburgs erklärte Reichsminister a. D. Dr. Marx in einer Rede in Magdeburg, daß diese Wahl nicht ernst genug bewertet werden könne. Sie stelle eine Bedrohung des inneren Friedens in Deutschland dar. Wenn man diese Entwicklung bei den Deutschnationalen in Verbindung mit der von den Deutschnationalen gebilligten Proklamation des Stahlhelms betrachte, so müsse er sagen, daß der Satz, ein Schuß der Republik sei nicht mehr notwendig, jetzt nicht mehr stimme.

Dr. Marx machte die Ausführungen vor den Delegierten der Zentrumspartei des Wahlkreises Magdeburg-Anhalt. Gleichzeitig stellte Dr. Marx in Abrede, daß bei seinem Rücktritt als Parteivorstehender politische Motive mitgespielt hätten. Das Zentrum werde sich den Verhandlungen zur Bildung der großen Koalition nicht entziehen, wenn es auch keine Verpflichtung habe, diese Verhandlungen anzugehen oder sie einzuleiten. Vor Abschluß der großen Koalition müsse allerdings erst Klarheit über eine Reihe wichtiger und leider auch unter den Regierungsparteien strittiger Fragen geschaffen werden.

Um Verwaltungs- und Verfassungs- reform

Berlin, 22. Okt. Der Ausschuß zur Vorbereitung der Verwaltungs- und Verfassungsreform der Länderkonferenz trat heute vormittag in der Reichskanzlei zu seiner zweiten Tagung unter dem Vorsitz des Reichsministers Hermann Müller zusammen.

Den heutigen Beratungen des Ausschusses lag das inzwischen bereitgestellte Material, insgesamt 25 Deutschschriften, vor. Aufgrund des Materials entspann sich zunächst eine lebhafte Aussprache, zu der sich bis jetzt zu Wort gemeldet haben, Ministerialdirektor Dr. Brecht, Ministerialdirektor Popitz und der bayerische Ministerpräsident Feld.

Freies Volk am freien Rhein

Köln, 22. Okt. Gelegentlich einer Rundgebung des politischen Seminars für die Rheinprovinz in Koblenz unter dem Motto „Freies Volk am freien Rhein“ hielt, wie die Rheinische Zeitung meldet, der heftige Innenminister Dr. Leuschner ein Referat, worin er u. a. ausführte, daß die rheinische Arbeiterschaft bei aller Betonung des Gemeinwohls über Länder und Reichsgrenzen hinweg stets mit dem ganzen Volk den Abwehrkampf führen wolle, wenn man sie mit Zwang und Druck in ihrem Freiheitsdrange einschränken wolle. Es sei Frankreichs Sache zu begreifen, daß dies rheinische Volk zu seiner Heimat steht. Es will nicht frei sein, von

den Banden, die es an Deutschland knüpfen, sondern es will frei sein von dem starken physischen und seelischen Druck fremder militärischer Besatzung.

Nach dem Innenminister besprach Dr. Meerfeld-Köln das Thema der Besatzung am Rhein. Die Tatsache militärischer Machtfaltung am Rhein sei unvereinbar mit dem weltpolitischen Geschehen. Wir verlangen Freiheit für das rheinische Volk. Wir verlangen, daß den Worten endlich die Taten folgen. Wir appellieren an das Gewissen der Welt.

Das kommunistische Volksbegehren

Berlin, 22. Okt. Für das kommunistische Volksbegehren liegt nunmehr das Ergebnis der Eintragung von 20 Wahlkreisen vor. Es erfolgten 924 181. Eintragungen bei einer entsprechenden Gesamtzahl von Abstimmungsberechtigten von 25 244 856. Der Prozentsatz der Eintragungen zur Zahl der Stimmberechtigten beträgt 3,66 Prozent.

Nur noch 28 Millionen Reichsmark Einfuhrüberschuß

Berlin, 22. Okt. Der deutsche Außenhandel im September 1928 brachte im reinen Warenverkehr eine weitere Verminderung des Passivsaldo, die in der Hauptfache auf eine bemerkenswerte Steigerung der Fertigwarenausfuhr zurückzuführen ist, und zwar konnte besonders die Ausfuhr von Eisenwaren, Maschinen und elektrotechnischen Erzeugnissen gesteigert werden. Auf der anderen Seite ergab sich ein Einfuhrrückgang bei einer Reihe wichtiger Rohstoffe. Bei einer Ausfuhr von 1,59 Milliarden Rm. beträgt der Einfuhrüberschuß im September 28 Millionen Reichsmark gegen 58 Millionen Rm. im Vormonat. Durch die starke Goldzufuhr von 159 Millionen Reichsmark erhöht sich die Gesamtpassivität auf 185 Millionen Reichsmark.

Das Flottenkompromiß veröffentlicht

Paris, 22. Okt. Das englisch-französische Flottenkompromiß ist heute abend in Paris und London veröffentlicht worden. An den Text ist ein Rückbild angehängt, der den Gang der Verhandlungen und die mit dem Kompromiß von den beiden Regierungen verfolgten Zwecke schildert.

Die Stichwahlen in Frankreich Erfolge der Autonomisten.

Berlin, 22. Okt. Wie aus Paris gemeldet wird, haben die Stichwahlen zu den französischen Generalräten das Gesamtergebnis der Hauptwahlen nicht wesentlich verändert. Bemerkenswerte Erfolge haben in einigen Fällen die Autonomisten und Kommunisten zu verzeichnen. In Brumath (Unter-Elz) ist der Autonomist Köppler, in Drümmlingen der Autonomist Bauer, und in Kleinstadt der Autonomist Deisser in der Stichwahl gewählt worden. In Oberelsaß sind in fünf von sieben Bezirken die den Autonomisten nahestehenden Anhänger der kommunistischen Volksunion gewählt worden.

Pariser Reparationsbesprechungen Noch keine festen Beschlüsse gefaßt

London, 22. Okt. Samstagabend wurde im englischen Rundfunk eine halbamtliche Darstellung der Pariser Reparationsbesprechungen gegeben, in der erklärt wurde, daß „in Paris und Berlin Mißverständnisse aufgeklärt werden sollten“. Pariser Gilbert habe, so wurde betont, keine konkreten Pläne für die Revision des Dawesplanes in Vorschlag gebracht und auch keine finanziellen Konzeptionen Deutschlands für eine baldige Rheinlandräumung angekündigt. Eine Einigung über den Inhalt eines Revisionsplanes sei in Paris nicht erzielt worden. Der Fortschritt bestehe lediglich in der baldigen Herbeiführung der Sachverständigenkonferenz. Eine Einladung an Amerika wurde als zwecklos bezeichnet und betont, daß man sich auf die Einladung amerikanischer Finanzleute beschränken wolle.

Deutscherseits wird man gut tun, alle diese Dinge vorerst mit der gebotenen Zurückhaltung zu beobachten; das erscheint umso notwendiger, als die zuständigen Stellen überhaupt erst nach Rückkehr Pariser Gilberts nach Berlin von diesem über das Ergebnis seiner diesbezüglichen Vondoner und Pariser Besprechungen unterrichtet werden können. Es ist in diesem Zusammenhang durchaus typisch, daß die Savas-Agentur in Paris, die ja besonders

Katholische Jugend des Rheinlandes

Rundgebung der Rheinischen Windthorstbunde

Die Rheinischen Windthorstbunde faßten auf ihrer Godesberger Tagung, über die wir an anderer Stelle berichten, folgende Rundgebung:

Auf der Herbsttagung der rheinischen Windthorstbunde sind wir uns einig in dem Willen, den großen politischen Aufgaben der Gegenwart in gesteigerter Bildungsarbeit und Aktivität zu dienen.

Hinter einer äußeren Festigung der republikanischen Staatsverfassung sehen wir, daß das innere Verhältnis breiter Volksschichten zum Staat, das Vertrauen zu Demokratie und Republik gefährdet ist. Hinter all den vielen Werken der sozialen Gesetzgebung sehen wir vor allem Not in weiten Kreisen des Bauerntums, des Mittelstandes, Not und Unfreiheit in den Massen der Arbeiterschaft, spüren wir bei weiten Volksteilen ein Versagen in grundlegenden sozialen Angelegenheiten, z. B. Wohnungsbau und Siedlung. Wir sehen überall Gruppen an der Arbeit, die Grundlagen eines geordneten Volkstaates zu vernichten und die einfachsten sozialen Errungenschaften rückgängig zu machen. Zudem scheint uns, daß nach der eindringlichen Mahnung vom 20. Mai weithin wieder Gleichgültigkeit einzuschleichen droht.

In dieser Lage sehen wir die besondere Verpflichtung der politischen Kräfte des ganzen katholischen Volkes, den deutschen Staat vor den extremen Strömungen der Rechten und Linken, vor den Bestrebungen der Reaktionäre, vor der Gleichgültigkeit und dem Mißtrauen der Enttäuschten, vor dem Materialismus der Interessen und der Wirtschaftsgruppen zu retten, und das politische Leben des deutschen Volkes zu führen und zu gestalten. Wir glauben, daß diese Verpflichtung heute mehr denn je dem katholischen Volk des Rheinlandes als Berufung und besondere Aufgabe obliegt. Es wird diese Aufgabe erfüllen, wenn es in gesteigerter, lebendiger Hingabe Würde der Freiheit, der Rechte und der Ehre des deutschen Volkes und Reiches ist, Würde der Selbstverwaltung in den Gemeinden, Ländern und sozialen Körperschaften; Träger einer unbedingten Politik sozialen Rechtes, sozialer Volksordnung und sozialen Aufbaues; Träger und Treuhänder einer europäischen Politik des Vertrauens und der Versöhnung, einer wahrhaftigen und grundsätzlichen Politik des Friedens und der Gerechtigkeit gegenüber allen Völkern und Rassen.

Hier sehen wir die großen politischen Aufgaben des katholischen Volkes und ihnen wollen wir als rheinisches Jugendzentrum dienen. Wir geben dem Ausdruck, indem wir uns zugleich verpflichten, in treuer Gemeinschaft zusammenzustehen, in unserer Verbundenheit tüchtige Arbeit zu leisten, Zucht und Ehre als deutsche politische Jugend zu wahren. Dabei bekunden wir aufs neue, wie damals auf der Godesberger Reichstagung, daß wir Windthorstbunde Glied des deutschen Zentrums sind. Wir tun dies, weil wir eine starke Partei für den politischen Einsatz und die politische Macht der deutschen Katholiken für notwendig halten und weil uns die politische Geschlossenheit des katholischen Volkes ein hohes Gut ist.

Allen politischen Kräften der katholischen Jugend des Rheinlandes reichen wir die Hand zu gemeinsamem Schaffen. Es geht darum, daß aus dem jungen katholischen Rheinland dem deutschen Volke neue und starke Kräfte erwachsen.

Was bedeutet der Werbesonntag des Volksvereins (28. Okt.) für den katholischen Kaufmann

Der nüchtern denkende Kaufmann, der bei den heutigen schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen mit dem Pfennig rechnen muß, überlegt es sich zweimal und dreimal, ob er der Aufforderung, einer Organisation beizutreten — und wer bliebe heute bei uns in Deutschland von einer solchen Aufforderung verschont? — Folge leisten soll oder nicht. Er wird sich nur dann für den Beitritt entscheiden, wenn er ihm rentabel erscheint.

Nun wird am Sonntag, den 28. Oktober, in ganz Deutschland eine große Organisation in Hunderten von Veranstaltungen sich auch an den katholischen Kaufmann wenden und ihn für die Ideen zu gewinnen suchen, von deren Verwirklichung sie die Erneuerung des deutschen Staats-, Wirtschafts- und Kulturbolles erwartet. Es wird zwar keine Werbetrömmel gerührt, aber nichtsdestoweniger soll der Werber laut und eindringlich ertönen. Denn er ergeht im Namen des katholischen Volksteils, und was er bezweckt, ist, den Katholiken einzuprägen, daß sie ihre verlorengegangene Einheit wiederherstellen und im Bewußtsein, daß Einheit stark macht, an der Wiederherstellung einer geschlossenen Einheitsfront mitwirken müssen, nicht zum Kampf gegen andere, sondern zur Verwirklichung und zur Verchristlichung des gesamten öffentlichen Lebens.

Mit dieser Parole tritt der Volksverein für das katholische Deutschland am „Christus-König-Fest“, am 28. Oktober, an alle Glaubensgenossen heran, um sie zu begeistern für sein hohes Ziel, auch an den katholischen Kaufmann. Auch um seine Mitgliedschaft wirbt der Volksverein.

Selbst wenn auch der Werbung des Volksvereins gegenüber der Kaufmann Kaufmann bleibt und Leistung und Gegenleistung genau abwägt, dann wird er zu dem Ergebnis kommen, daß er sich selbst und seinem gesamten Berufsstand einen Dienst erweist, wenn er dem Volksverein beiträgt und damit die Verbindung mit dem Volksganzen findet. Ohne diese Verbindung bleibt das Verhältnis zwischen Kaufmann und Verbraucherschaft immer in einer Spannung. Denn bei weitem nicht alle Konsumenten sehen ein, daß der so liehe Handel eine produktive Tätigkeit ausübt, indem er die Ware vom Erzeugungs-ort dorthin befördert, wo sie gebraucht wird, und sie so lange aufbewahrt und pflegt, bis man sie begehrt, daß in dieser Tätigkeit letzten Endes der moralische und rechtliche Anspruch des Kaufmanns auf einen Gewinn liegt. Aus der weitverbreiteten Auffassung, der selbständige Einzelhandel sei überflüssig und verteuere die Waren, ergeben sich soziale Reibungen und Kämpfe, die sich bis in die Parlamente und die Gesetzgebung hinein auswirken.

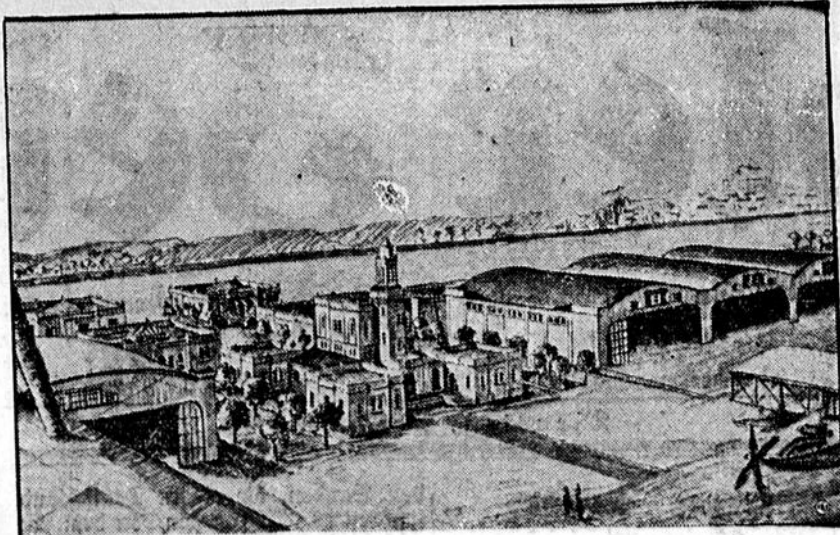
Darum braucht die selbständige Kaufmannschaft neben ihrem beruflichen und fachlichen Organisations eine Stelle, die wegen ihrer objektiven Einstellung zu den Fragen des wirtschaftlichen und sozialen Lebens die Verständigung zwischen den einzelnen Schichten unseres Volkes zu pflegen geeignet ist. Diese Stelle ist der Volksverein, denn er ist ja zu dem ausgesprochenen Zweck, die Versöhnung der sozialen Klassen anzustreben, vor 38 Jahren von Windthorst und anderen weitschauenden Führern ins Leben gerufen worden.

Als erste Voraussetzung für die Verständigung unserer verschiedenen Volksschichten untereinander betrachte der Volksverein stets die Ertüchtigung der einzelnen Berufsstände. Denn gute Leistungen erwecken Vertrauen und verschönern, schlechte Leistungen erregen Argwohn und entzweiten. Aus diesem Grunde schuf der Volksverein sowohl für das Handwerk wie für den kaufmännischen Mittelstand Einrichtungen, die der Erhöhung der Leistungsfähigkeit im Beruf sowie der staatsbürgerlichen und sozialen Bildung und Schulung beider Berufsstände dienen. In Wort und Schrift, in Kursen, Versammlungen und Konferenzen behandelt er die Lebens- und Existenzfragen des selbständigen Mittelstandes. Eine besondere Bedeutung kommt diesen Veranstaltungen gegenüber den Versammlungen der kaufmännischen Organisationen dadurch zu, daß sie auch von Angehörigen anderer Berufsstände besucht werden und dadurch Gelegenheit geben, in diesen Kreisen das Verständnis für die Lebensbedingungen des Kaufmanns zu wecken.

Soll der Volksverein auch weiterhin die Aufgaben eines ehrlichen Sachwalters, eines warnenden und mahnenden Freundes, eines Verteidigers der christlichen Grundsätze in einer neuheidnischen Umwelt an unserem Volke erfüllen, soll er ein katholisches Gemeinschaftsbewußtsein nachhalten und pflegen, dann müssen auch die katholischen Kaufleute ihre Person und ihre Mitarbeit in den Dienst seiner Ideen stellen. Nächste Gelegenheit dazu bieten die Veranstaltungen des Volksvereins an seinem Werbesonntag, dem 28. Oktober.

In diesem Falle fähig die Wünsche des Quai d'Orsay wiedergeben dürfte, wieder Deutschland die Initiative hinsichtlich eines endgültigen Angebotes über die mögliche Reparationssumme zuschieben möchte. Deutschland, heißt es, habe bisher den alliierten Regierungen feste Vorschläge noch nicht gemacht, und deshalb seien auch alle die in der Presse verbreiteten Angaben über die eventuell Deutschland zuzugestehende Herabsetzung des Gesamtbetrages seiner Reparationsschulden augenscheinlich als unzutreffend anzusehen.

So sehr also Vorzicht und besondere Zurückhaltung in wohlverstandener Interesse Deutschlands geboten erscheint, muß andererseits anerkannt werden, daß die Dinge diesmal in einen lebhafteren Fluß zu kommen scheinen.



So wird der Lufthafen in Sevilla aussehen.

Spanien geht tatkräftig voran.

In Spanien bringt man allen Fragen der Luftschiffahrt das größte Interesse entgegen. Da die Kultur der spanisch sprechenden Länder Südamerikas auch heute noch im spanischen Mutterlande ihre stärkste Quelle hat, geschieht von Spanien aus heute alles, um auch die wirtschaftlichen Verbindungen kräftig auszubauen. So wird im nächsten Jahre in Sevilla eine große spanisch-jüdische Ausstellung stattfinden, bei welcher Gelegenheit auch der Luftverkehr von Spanien nach Südamerika eröffnet werden soll. Das spanische

Flugnetz ist mit Hilfe der Junkerswerke bereits ausgebaut; die Luftlinie über den Ozean soll von einer deutsch-spanischen Gesellschaft mit Hilfe der Zeppelin-Luftschiffe betrieben werden.

Untere Aufnahme zeigt das Modell des großen Luftschiffes und Flughafens in Sevilla, dessen Bau bereits begonnen wurde und der bis zum Frühjahr beendet sein soll. Besonders bemerkenswert sind die großen Hallen, die für die Aufnahme der Luftschiffe vorgesehen sind.

„Graf Zeppelin“ Flug über Amerika

Start am Donnerstag.

New York, 22. Okt. Wie jetzt feststeht, hat der Rückflug des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ nach Deutschland eine kleine Verzögerung erfahren, da das Luftschiff erst am kommenden Donnerstag zu seinem Rundflug in Amerika aufsteigen wird. Die Verzögerung ist dadurch entstanden, daß die inzwischen vollendete Reparatur des Höhenruders wiederholt werden muß, da die amerikanischen Werkleute die Bespannung nach einer bei der Los Angeles zur Anwendung gekommenen veralteten Methode vorgenommen haben. Auf Anordnung der Schiffsleitung wurde die Bespannung wieder entfernt. Der Weg des Luftschiffes führt über Pittsburg, Columbus, Cincinnati, Indianapolis, St. Louis, und Scottsfield, wo eine Armeeluftschiffhalle zur Verfügung steht und eine Landung vorgenommen werden soll. Am Freitag soll der Flug über Chicago, Milwaukee, Detroit, Cleveland, Akron, Buffalo und die Niagarafälle fortgesetzt werden und mit einem Besuch in New York zu Ende gehen.

Man nimmt an, daß der Start zum Rückflug am Sonntagabend oder erst Montagmorgen erfolgen wird.

Dr. Edders Zukunftspläne

New York, 22. Okt. Dr. Edder hat anlässlich eines Frühstücks im National Press Club, an dem hervorragende Vertreter der amerikanischen Presse teilnahmen und bei welchem Dr. Edder stark gefeiert wurde, über seine Zukunftspläne erklärt, sein Ziel sei die Einrichtung eines regelmäßigen Luftpostdienstes zwischen Deutschland und Amerika. Bei zwei- bis zweieinhalbtägiger Fahrtdauer müßte alle vier Tage ein Luftschiff starten können. Die Gesamtkosten dieses Dienstes bezifferte Dr. Edder, wie bereits vor einigen Tagen, auf 14–15 Millionen Dollar, da vier Luftschiffe und zwei Luftschiffhallen gebaut werden müßten. Die Rentabilität und die Sicherheit der Zeppelin-Luftschiffe werde er in seinen weiteren Überlegungen beweisen, damit die amerikanischen Finanzleute Vertrauen gewinnen.

An dem Frühstück nahm auch der deutsche Geschäftsträger Dr. Kiep teil. Auch die ersten Offiziere des „Graf Zeppelin“, sowie Ministerialdirektor Brandenburg und die deutschen Pressevertreter New Yorks waren anwesend. Die Reparaturarbeiten am „Graf Zeppelin“ sind nahezu beendet. Dr. Edder hat sich befriedigend über die große Hilfsbereitschaft der amerikanischen Flugschiffahrt in Lakehurst ausgedrückt. Henry Ford wird an dem Zeppelinflug über dem amerikanischen Festlande nicht teilnehmen, sondern die Besetzung des Luftschiffes in Detroit begründen. Ob diese Nichtteilnahme dahin zu deuten ist, daß Ford sich an der Finanzierung des 14 Millionen Dollar-Projektes nicht beteiligt sein wird, ist noch nicht bekannt.

In Lakehurst trifft täglich die Post für die Rückfahrt des Luftschiffes in großer Menge ein. Am gestrigen Sonntag haben Hunderttausende das Luftschiff besichtigt.

Keine Aufhebung des Nachrichtenmonopols

Washington, 22. Oktober. Wie zuverlässig berichtet wird, sind alle Vermählungen, für den Rückflug des „Graf Zeppelin“, die Zulassung weiterer Zeitungsvertreter neben den Journalisten der drei Monopolverlage durchzuführen, bisher erfolglos geblieben.

Seitens der Hearst-Kongress wird eine Mitteilung verbreitet, daß er sich für die ersten fünf Uebersee- und Rundflüge des „Graf Zeppelin“ das Presse-monopol ausbedungen habe. Von Seiten des Luftschiffbaues ist zu dieser Mitteilung bisher nicht Stellung genommen worden. Sollten tatsächlich derartige Abmachungen bereits ge-

troffen worden sein, so müßten nach den Erfahrungen, die bei dem ersten Flug des „Graf Zeppelin“ nach Amerika gesammelt wurden, eine Rückgängigmachung bzw. Abänderung der Vereinbarungen auf das dringendste gefordert werden. In Washington kreisen erwartete man mit großem Interesse die weitere Entwicklung dieser Angelegenheit, die gewiß nicht dazu beigetragen hat, das Zeppelinunternehmen volkstümlicher zu machen.

Bisher liegen für den Rückflug 100 Passagieranmeldungen sowie 7000 Postsendungen vor.

Gegen die Schändung jüdischer Friedhöfe

Berlin, 22. Oktober. Auf einer vom Zentralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens veranstalteten Kundgebung gegen die zahlreichen Fälle von Friedhofschändungen und der zunehmenden Ueberfälle auf jüdische Bürger gab Reichsjustizminister Dr. Koch-Weser eine Erklärung ab, wonach die Reichsregierung die Entrüstung der jüdischen Bevölkerung über die angelegenen Vorfälle teile. Auch sie verurteilt aufs entschiedenste die Ausschreitungen. Wenn sich Haß und Leidenschaft sogar gegen die Türen verkehren, so meinte der Minister, gehe das weit über jeglichen Antisemitismus hinaus. Seien Sie überzeugt, daß die deutsche Justiz hier ihre Pflicht tun wird.

Der Arbeitskampf

Ergebnislose Schlichtungsverhandlungen in der Eisenindustrie

Düsseldorf, 22. Okt. Heute vormittag fanden unter dem Vorsitz des Schlichters Dr. Joetten die Schlichtungsverhandlungen für die westdeutsche Eisenindustrie statt. Die Gewerkschaften verlangten vor Eintritt in die Verhandlungen vor allen Dingen die Zurücknahme der Kündigungen. Die Forderung wurde aber von der Arbeitgeberseite abgelehnt. Da die Gewerkschaften weiter an ihrer Forderung von 15 Pfennig Lohnerhöhung die Stunde uneingeschränkt festhielten, die Unternehmer aber dieser Forderung nach wie vor als für sie unannehmbar bezeichneten, wurden die Schlichtungsverhandlungen ergebnislos abgebrochen. Es wurde eine Schlichtungskammer gebildet, die aber wohl kaum vor Donnerstag eine Entscheidung treffen dürfte.

Die Arbeitnehmer nehmen den Schiedspruch für die Textilindustrie an.

Düsseldorf, 22. Okt. Mit dem Schiedspruch für die Textilindustrie im M. Gladbacher Bezirk beschäftigten sich gestern die einzelnen Textilarbeitervereine. Die gemeinsame Besprechung hatte das Ergebnis, daß die drei Textilarbeitervereine den Schiedspruch annehmen und gleichzeitig beschließen, seine Verbindlichkeitserklärung zu beantragen. Der staatliche Schlichter in Köln, Oberlandesgerichtsrat Dr. Joetten, hat die Parteien für Dienstag vormittag zu Einigungsverhandlungen geladen.

Die Knappschaftswahlen im Industriegebiet

Essen, 22. Okt. Bei den Knappschaftswahlen hat nach dem Fachblatt „Der Bergknappe“ der Gewerbeverein Christlicher Bergarbeiter im Ruhrgebiet über 22 000 Stimmen gewonnen, gegenüber der letzten Wahl von 1924. Der alte Verband erhielt 136 845 Stimmen gegen 96 044 im Jahre 1924. Der Zuwachs in letzterem Falle ist durch den Ausfall der kommunistischen Organisation herbeigeführt worden. Im übrigen erhielten die Freien Gewerkschaften 360, die Christlichen Gewerkschaften 213 und Kirch-Dunker 4 Mandate.

Aus der katholischen Welt

Der Frauenpilgerzug des Erzbistums Köln

Rom, 20. Okt. Der Rheinische Frauenpilgerzug wurde, der R. B. zufolge, heute von Bischof v. Bergen und Gemahlin in den gastlichen Räumen der deutschen Botschaft empfangen. Außer Weihbischof Dr. Hammels (Köln) war auch Bischof Dr. Schreiber (Weihen) erschienen. Unter den Gästen befanden sich ferner die Reichstagsabgeordnete Fräulein Teusch (Köln) sowie die Gemahlin des Reichsministers i. R. Frenten (Köln).

Rom, 18. Okt. Der deutsche Botschafter beim päpstlichen Stuhle, v. Bergen, veranstaltete heute mittag aus Anlaß der Unwesenheit der deutschen Frauenwallfahrt ein Essen, zu dem Weihbischof Dr. Hammels, Prälat Dr. David (Rom), Oberpfarrer Dechant Dr. Sitten (M. Gladbach), Domvikar Sinjenkamp (Köln), Hrgr. Ca (Köln) Einladungen erhielten. Von der Botschaft waren zugegen Prälat Dr. Steinmann, Nuntiusrat Mormann und Legationssekretär Kreuzwald. — Für Samstag nachmittag war die gesamte deutsche Frauenwallfahrt von der Frau Botschafter zum Tee in den herrlichen Garten der Villa Bonaparte geladen.

Ist Hufmann der Mörder?

Sensation und ihre Aufklärung

Essen, 22. Oktober. Der Hufmann-Prozess hat in die Bevölkerung des Industriegebietes eine Erregung hineingetragen wie wohl kaum ein Sensationsprozeß vorher. Die Folge davon ist, daß die wildsten Gerüchte umlaufen und von Urteilslosen auch geglaubt und weiterverbreitet werden. So wurde gestern die Öffentlichkeit beunruhigt durch die Nachricht, Hufmann sei freigelassen, da sich seine Unschuld erwiesen habe. Dagegen habe Dr. Lutter, der in dem Prozeß als Zeuge auftritt, Selbstmord begangen, da er der Mörder Daubes sei. Diese Nachricht wurde durch Extrablätter und Maueranschläge im Industriebezirk verbreitet, bis die Staatsanwaltschaft endlich noch gestern abend ein entschiedenes Dementi herausbrachte. Auch in der heutigen Verhandlung kam der Staatsanwalt noch einmal auf das Gerücht zurück und erklärte, daß niemals auch nur ein Augenblick ein Verdacht gegen Dr. Lutter vorgelegen habe.

Eine weitere Sensation.

hatte es schon am Samstag gegeben. Dem Vater des Ermordeten, Rektor Daube, war von einem Jungen ein mit entstellter Handschrift geschriebener anonym Brief übergeben worden, der besagte, daß Hufmann unschuldig sei und der wirkliche Mörder sich im Ausland befinde. Der Junge, der aus Herbest-Dorsten kam, wollte den Brief von zwei Herren erhalten haben, die nach Uebergabe des Briefes schnell mit einem Auto davongefahren seien. Auch dieser Fall hat eine schnelle und sehr harmlose Aufklärung gefunden. Der Vorjüngling teilte heute zu Beginn der Verhandlung mit, daß der mysteriöse Brief von dem Jungen selbst geschrieben worden sei. Es liefen ständig Briefe mit Selbstbezeichnungen oder mit angeblichen Aufklärungen über den Fall Hufmann ein. Das Gerücht gehe den Gerüchten nach, aber Mitteilungen, die von vornherein den Stempel der Unwahrscheinlichkeit und der Mystifikation trügen, könnten natürlich nicht nachgeprüft werden.

Aus der Zeugenvernehmung vom Samstag nachmittag ist noch von Interesse die Aussage des Zeugen Dr. Hiltkamp. Danach hat nämlich Hufmann an dem Abend vor dem Mord auch noch einen anderen Kommerz besucht, der im gleichen Hause abgehalten wurde. Er hat auf diesem Kommerz in der Nähe des Studienassessors Nagowski gegessen. Bei einem Schlag mit dem Schläger auf den Hinterkopf war ein Stück der Klinge des Schlägers Nagowski mit solcher Kraft ins Gesicht geflogen, daß er zu bluten anfing. Es ist nun möglich, daß das Blut an Hufmanns Schuhen auch von Nagowski herrihren kann.

Geheimrat Brüning, der sich als Sachverständiger über das Messer zu äußern hatte, erklärte, daß er an dem Messer keinerlei Blutspuren gefunden habe, und daß es nach dem Aussehen des Messers sehr gut möglich sei, daß das Messer tatsächlich, wie Hufmann erklärt hatte, schon 14 Tage an der betreffenden Stelle gelegen habe.

In der heutigen Verhandlung wurden zunächst die oben wiedergegebenen Erklärungen des Gerichts gemacht. Als erster Zeuge wird dann Studienassessor Nagowski zu dem Vorfall auf dem Kommerz vernommen. Er kann aber nichts Neues dazu beibringen. Es kommen dann die Sachverständigen Dr. Baumann-Mecklinghausen und Prof. Müller-Heg-Bonn über die Blutspuren zu Wort. Beide bekunden übereinstimmend, daß es bei dem Blut auf dem Mantel und an den Schuhen um Menschenblut gehandelt habe. Dr. Baumann ist der Ansicht, daß das Blut nur von oben auf den Schuh getropft sein kann. Auch Prof. Müller-Heg glaubt nicht, daß der Angeklagte mit der Blutlauge in Berührung gekommen ist.

Prof. Müller-Heg gibt dann noch eine Blutgruppenbestimmung. Danach gehört das Blut auf dem Mantel zur Blutgruppe D,

putzt Wie poliert!
das gleist und **ALLES**
funkelt! Allem was es berührt, gibt
VIM im Nu strahlende Reinheit.

Lieferung mit eigenen Autos kostenlos nach jedem Ort.
Teilzahlung b. 2 Jahre ohne Wechsel.

Möbel Henseler
Köln, Zulpicher Str. 40
am Augustin-Kospital
Hausnummer 40 ändern.

Gut angel. 16jähr.
Mädchen sucht Stel-
für ganz od. halbe Tag
Wo sagt die Welt. 18.

Braver Mark. Jung-
nicht unter 18 Jahren
2 Herzen zum 1. No-
gestrich. Verdacht,
Entenanaife. 16.

ist morgen, Mittwoch, 7.10 Uhr in der
Pfarrkirche zu Brühl, wozu frdl. einlade
Familie Wieland

Erstklassige Qualitäts-Hüte zu niedrigsten
Preisen in geschmackvollen Farben u. Formen

Eugen Paris
Köln, Weyerstraße 79

Peter Paulsenberg
Badorf, Eddorferstr. 6

Köln, Zulpicher Str. 4
am Augusta-Hospital

2. Werden zum 1. 9
gesucht. Berzdorf,
Gutenangstr. 16.

am Augusta-Hospital
Hausnummer 40 adit

2 Werden zum 1. D
gesucht. Berzdorf,
Entenjanitz. 16.